



Mit Licht Stimmung erzeugen: Die Teilnehmer des Musical projekts „Verehrte Werte“ durften im Kulturhaus Osterfeld üben. Hier leuchtet Markos Meyer Johanna Brom aus.

Foto: Bettinger

Auf dem Weg zu großen Leuchten

Musicalgruppe lernt im Kulturhaus Osterfeld den richtigen Umgang mit Licht – Jugendliche üben auf der Bühne

Schauspieler wollen naturgemäß ins rechte Licht gesetzt werden auf den Brettern, die ihnen die Welt bedeuten. Kleine Heinzelmännchen erledigen das im Vorfeld einer jeden Aufführung –unbemerkt und ohne Rampenlicht.



Wie das funktioniert haben vier Mitglieder der Musicalprojektgruppe „Verehrte Werte“ im Malersaal des Kulturhaus Osterfeld gelernt. Zusammen mit Veranstaltungstechniker Frank Willmann und zwei Osterfeld-Praktikanten büffelten sie zunächst die Theorie. Was ist ein Beleuchtungssystem und wie wirken Licht und Farbe eigentlich? „Das menschliche Auge braucht im Verlauf eines Stücks immer wieder den Kontrast von warmer und kalter Farbe“, erklärt Willmann seinen technikinteressierten Schülern. Zudem seien der Schauspieler und seine Requisite zu beachten.

Etwas Eigenes erschaffen

„Theaterbesucher wollen die Figuren dreidimensional sehen und nicht flach wie auf der Kinoleinwand“, weist er sie auf die Tiefe der Bühne hin. Zu diesem Zweck haben sie sich eigens ein kurzes Musical ausgedacht, das sie am Ende ausleuchten wollen. „Es ist ganz und gar nicht politisch“, beschreibt Willmann das Musical mit einem Augenzwinkern. Tatsächlich geht es um den sinnlosen Irak-Krieg und das Leiden der Soldaten vor Ort. „Das ist auf dem Mist der Jungs gewachsen“, sagt Osterfeld-Praktikantin und Azubi zur Veranstaltungstechnikerin in spe Johanna Brohm, die dennoch Spaß daran hat, „etwas ganz Eigenes auf die Bühne zu stellen“. Gemeinsam suchen sie die passende Musik zu den einzelnen Szenen und analysieren die Lieder. „Man muss wissen, welche Handlung an welcher Stelle der Musik passiert, um die richtige Scheinwerfereinstellung zu wählen“, sagt Willmann. Bei über 40 Scheinwerfern gar nicht so einfach.

Ein Plan muss her und dann kann es losgehen. Ja, wenn sich einer auf die hohe Leiter trauen würde. Markos Meyer opfert sich. Oft schon hat er sich bei Konzerten gefragt, wie wohl die Technik funktioniert. Getreu den Anweisungen seiner Mitstreiter verstellt der 15-Jährige die einzelnen Scheinwerfer in luftiger Höhe.

„Weiter runter, mehr links, stopp“, ruft Daniel Dehm am Schalterpult. Jeder Scheinwerfer hat dort seinen eigenen Regler und es dauert eine Weile, bis er auch im Dunklen den richtigen findet. „Nur 70 Prozent einstellen, das ist besser für Markos Finger“, rät ihm Willmann. Die ersten sechs Leuchten mit warmen Hauttönen für die Wüste sind eingestellt, nun muss die Leiter versetzt werden – ein schwieriges Unterfangen, wenn oben die Leuchten im Weg hängen und unten Stolperfallen warten. „Ihr müsst nach oben und unten schauen, Leute“, ruft Willmann schnell.

Wahrnehmung in Licht umsetzen

Für die nächste Szene setzt Johanna sich auf einen Barhocker und beobachtet ihren eigenen Schatten. Im Hintergrund läuft das Lied „Dear Mr. President“ der amerikanischen Sängerin Pink. „Das dazugehörige Musikvideo ist ganz in Blau gehalten, aber wir haben noch violett dazu genommen, das wirkt besser zum ernsthaften Text“, sagt sie. Willmanns Augen leuchten. „Sie haben gelernt, ihre eigene Wahrnehmung in Licht umzusetzen“, lobt er seine Workshop-Teilnehmer.

Johanna ist zufrieden, Willmann nicht. „Wenn Ihr die Einstellung so lasst, verliert Ihr zu viel Licht“, warnt er und bringt Markos damit an den Rand der Verzweiflung. Gerade bei diesen sechs Scheinwerfern klemmen einige, sodass er beide Hände braucht, um ihre Position zu ändern. Nur knapp kann Willmann einen Feuerwehreinsatz verhindern, als seine hoch motivierten Nachwuchstechniker die Nebelmaschine bei laufenden Rauchmeldern einschalten. Am morgigen Sonntag schauen sie sich zum ersten Mal das gesamte Musical „Verehrte Werte“ an. Im Anschluss konzipieren sie eigenverantwortlich einen Beleuchtungsplan und besprechen diesen mit Mitarbeitern des Tonstudios „Sound Factory“ aus Mühlacker, die dem Bürgerhaus

Buckenbergr-Haidach die Technik zur Verfügung stellen.
„Aber da wird es sicherlich nicht mehr viel auszusetzen
geben“, sagt Dennis Hübl selbstbewusst. Stefanie
Bettinger

www.buergerhaus.net

28.03.08 - 16:12 Uhr | geändert: 30.03.08 - 19:13 Uhr